

# Beitrag an die Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ) zum Betrieb des Kulturzentrums Galvanik für die Jahre 2002 bis 2004; Kreditbegehren

**Bericht und Antrag des Stadtrates vom 6. November 2001**

## DAS WICHTIGSTE IM ÜBERBLICK

Die Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ) hat das Ziel, mit dem bereits bestehenden und etablierten Kulturzentrum Galvanik den Kanton Zug längerfristig mit einem vielseitigen kulturellen Angebot, das in erster Linie junge Erwachsene ansprechen soll, zu bereichern. Dieses beinhaltet im Wesentlichen einen Konzert- und Veranstaltungsbetrieb mit Bar und Bistro sowie die Vermietung von 11 Arbeits- und Übungsräumen für junge Kulturschaffende (vorwiegend Zuger Bands). Diesen und weiteren lokalen Künstlerinnen und Künstlern soll im Speziellen eine Plattform geboten werden, aber auch die bestehende regionale, nationale und internationale Ausstrahlung soll wieder mehr gepflegt werden. Neben der Auseinandersetzung mit Kultur soll auch dem Konsumbedürfnis Rechnung getragen und ein Treffpunkt für Anhänger spezieller Musikrichtungen und –szenen geschaffen werden.

Sehr geehrte Frau Präsidentin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Seit 1995 hat der ehemalige Betreiber der Galvanik, der Verein Durchzug, unter Mithilfe unzähliger Fremdveranstalter in der Galvanik über 680 Veranstaltungen unterschiedlichster Art durchgeführt. Bis Ende 2000 haben rund 250'000 Personen das Kulturzentrum besucht. Das Gebäude wurde in dieser Zeit von Jugendlichen in bemerkenswerter Eigenleistung und mit minimaler finanzieller Unterstützung durch die öffentliche Hand dem Zweck entsprechend um- und ausgebaut. Der sechsjährige Betrieb der Galvanik hat bewiesen, dass das Kulturzentrum ein grosses Bedürfnis abdeckt, zur Vielfalt des Zuger Kulturlebens beiträgt und zur kulturellen Grund-Infrastruktur der Stadt und Region gehört. Die Petition mit über 3000 Unterschriften, die dem Stadtrat im September 2000 eingereicht wurde und der seit Mai 2001 unter der Trägerschaft der IGGZ laufende Versuchsbetrieb, der unter Einsatz eines minimalen Budgets und

viel Engagement aufrecht erhalten wird, unterstreicht das grosse Publikumsinteresse an diesem Kulturzentrum.

Da zur Zeit im Kanton kein Gebäude zur Verfügung steht, das für diese Nutzung annähernd gleich gut geeignet und mit der notwendigen technischen Infrastruktur ausgestattet ist, bietet die Galvanik die besten Voraussetzungen für die Weiterführung des Kulturbetriebs. Die angestrebte und notwendige Vielseitigkeit des Angebots unter Wahrnehmung der sozialen Verantwortung kann mit einer Finanzierung nach rein kommerziellen Gesichtspunkten nicht verwirklicht werden; Unterstützung durch die öffentliche Hand ist unerlässlich. Wir unterbreiten Ihnen deshalb den Antrag, für den Betrieb des Kulturzentrums Galvanik in den Jahren 2002, 2003 und 2004 je Fr. 120'000.— zu bewilligen. Wir gliedern den Bericht wie folgt:

- I. Ausgangslage
- II. Räumlichkeiten und Betriebskonzept
  - 1. Standort, Gebäude und Räumlichkeiten
  - 2. Vorgesehene Nutzung
  - 3. Zielpublikum und Programmation
  - 4. Gemeinwesenarbeit und Prävention
- III. Trägerschaft
- IV. Finanzen
  - 1. Jährliches Betriebsbudget
  - 2. Investitionen 2002
- V. Überlegungen des Stadtrates
- VI. Antrag

### **I. Ausgangslage**

Für das Jahr 2001 konnte die Stadt Zug mit dem Besitzer der Liegenschaft Galvanik (Chamerstrasse 173) einen Mietvertrag mit Option auf eine weitere Miete bis Ende des Jahres 2004 abschliessen. Die Finanzierung der Miete für 2001 wurde durch die Stadt Zug (Fr. 50'000.--) und die Probe- und Kulturraumgenossenschaft ProK, welche die Übungsräume in der Galvanik verwaltet, sichergestellt. Mit Hilfe des Kantons Zug, sämtlicher Zuger Gemeinden und einiger Sponsoren konnte die IGGZ im Frühjahr 2001 die Infrastruktur aus der Konkursmasse des ehemaligen Betreibers erwerben. Anfang Mai wurde der Versuchsbetrieb mit reduzierten Öffnungszeiten gestartet. Dessen Finanzierung wird durch Beiträge des Kantons Zug und der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug ermöglicht; das Programm gestaltet der Verein fluxus. Unter Berücksichtigung der minimalen personellen und finanziellen Mittel kann festgestellt werden, dass dieser Probetrieb bisher erfolgreich verlaufen ist. Durch die Reduktion der Öffnungszeiten und die (u.a. aus finanziellen Gründen nötigen) Veränderungen im Programm, namentlich durch den fast völligen Wegfall der früher durchgeführten Grosskonzerte und Parties, ist allerdings ein Teil des früheren jugendlichen Stammpublikums verloren worden. Das neue Konzept für die Zeit ab 2002 sieht vor, diese Zielgruppen wieder anzusprechen und wenn möglich zurück zu gewinnen. Die Stelle der

Betriebsleitung (140 Stellenprozente) ab Januar 2002 konnte inzwischen mit einem erfahrenen Zweierteam, das bereits am vorliegenden Betriebskonzept mitgearbeitet hat, besetzt werden.

## **II. Betriebskonzept**

### **1. Standort, Gebäude und Räumlichkeiten**

Der Standort bei der Kollermühle erfüllt die Voraussetzungen für ein Kulturzentrum: Er ist gut erschlossen und mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

Das Raumprogramm entspricht der vorgesehenen Nutzung. Folgende Räume stehen zur Verfügung: Ein grosser Saal (Fassungsvermögen 550 Personen) mit Bühne, Ton- und Lichanlage; ein Bar- und Restaurationssaal (Fassungsvermögen 200 Personen) mit kompletter Infrastruktur; ein kleiner Saal (Bistro, Fassungsvermögen 100 Personen) mit Küche und Bar; 11 Übungsräume und Ateliers in den oberen drei Stockwerken für 15-20 Künstlergruppen.

Für eine längerfristige Nutzung wären grössere Investitionen in die Gebäudeisolation und die Lüftung notwendig. Da der Eigentümer des Gebäudes aber auf Ende 2004 einen Verkauf des Grundstücks anstrebt, kann die Bau- und Betriebsbewilligung für die Nutzung als Kulturzentrum – wiederum im Sinne eines Provisoriums – bis 2004 erteilt werden, sofern die Betreiber bestimmte Auflagen betreffend Lärmimmissionen, Öffnungszeiten, Parkplätze etc. erfüllen. Wie Besprechungen mit den unmittelbar betroffenen Anwohnern gezeigt haben, können Problempunkte wie Lärmimmissionen aus den Proberäumen und die fehlenden Parkplätze mit geeigneten betrieblichen und organisatorischen Massnahmen gelöst werden. Die Betreiber des Kulturzentrums sollen daher mit der Baubewilligungserteilung u.a. verpflichtet werden, für die Einhaltung der Nachtruhe zu sorgen, insbesondere dass nach 22.00 Uhr aus den Proberäumen keine übermässigen Lärmimmissionen nach Aussen dringen. Weiter sollen die Betreiber mit umliegenden Grundeigentümern Vereinbarungen betreffend Mitbenützung von Parkplätzen treffen.

Auch aus Sicht des kantonalen Amtes für Umweltschutz stehen der vorgesehenen Nutzung keine Hindernisse entgegen, da die Altlasten der ehemaligen Galvanik korrekt geräumt und entsorgt wurden. (Bei einem Abbruch oder Neubau müsste allerdings der mit Schadstoffen belastete Untergrund saniert werden.)

### **2. Vorgesehene Nutzung**

Die IGGZ möchte im Kulturzentrum Galvanik drei kulturelle Schwerpunkte setzen:

#### **a) Konzert- und Veranstaltungsbetrieb**

Das kulturelle Angebot soll mit verschiedenen musikalischen Veranstaltungsschwerpunkten wie Jazz, Blues, Rock, Funk, Soul, HipHop, Reggae, Latin, Techno und anderen aktuellen Musikströmungen ein breites Spektrum abdecken. In zweiter Linie sollen auch klassische und experimentelle Musikdarbietungen sowie andere Kultursparten ins Programm einbezogen werden.

b) Bar/Restauration

Treffpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene mit einem breiten Konsumationsangebot zu günstigen Preisen. Das Angebot richtet sich nach den Grundsätzen der strukturintegrierten Prävention (s. unten).

c) Übungsräume

Vermietung und Unterhalt von 11 Übungsräumen und Ateliers für verschiedene künstlerische Ausdrucksformen. Die Übungsräume werden seit ihrem Umbau 1997, der von Stadt und Kanton Zug finanziell unterstützt wurde, von der Probe- und Kulturraumgenossenschaft Zug (ProK) verwaltet; d.h. die ProK leitete den Umbau, mietet die Räume von den Betreibern der Galvanik und vermietet sie den Kulturschaffenden weiter. Die Hauswartung besorgt das Betreiberteam der Galvanik. Konzeption und Betrieb der Übungsräume haben sich bewährt und sollen so beibehalten werden.

### **3. Zielpublikum und Programmation**

In einer kleinen, aber global vernetzten Stadt wie Zug entstehen vielfältige kulturelle Ausdrucksformen, die ausgelebt werden sollen. Die Galvanik soll Freiraum bieten für „Kulturen“ aller Art, traditionelle wie auch unkonventionelle, und die Auseinandersetzung mit diesen Kulturformen unterstützen. Sie soll aber auch ein Treffpunkt für diejenigen sein, die ihr (Kultur-)Konsumbedürfnis ausleben möchten.

Aufgrund der vielseitigen Ansprüche des regionalen Publikums muss ein Veranstaltungskonzept alle wesentlichen Interessensrichtungen (mit besonderem Augenmerk darauf, dass sie weder rassistisch, sexistisch noch gewaltverherrlichend sind) berücksichtigen. Mit Veranstaltungsreihen werden individuelle Szenen wie HipHop, Jazz oder Latin direkt angesprochen. Die Veranstaltungen richten sich an junge Erwachsene ab 18 Jahren und Junggebliebene. Mit den Übungsräumen und Ateliers wird die Entfaltung künstlerischer Aktivität und Kreativität regionaler Kulturschaffender gefördert und dem Mangel an günstigen Arbeitsräumen für diese wenigstens zum Teil abgeholfen. Die Verankerung der Galvanik beim Zuger Publikum soll durch die Einbindung lokaler Veranstaltergruppen gefördert, die bereits bestehende regionale, nationale und internationale Ausstrahlung der Galvanik soll mit dem künftigen Erscheinungsbild und Kulturangebot unterstützt werden.

### **4. Umgang mit gesellschaftlichen Problemen**

Das Kulturzentrum Galvanik ist nicht nur ein kultureller Treffpunkt, sondern übernimmt eine wichtige soziokulturelle Zentrumsfunktion. Damit wird die Galvanik auch mit gesellschaftlichen Problemen wie Gewalt oder Drogen konfrontiert. Das Gesamtangebot der Galvanik will einen Beitrag zur Prävention leisten. Die Möglichkeit für Jugendliche, sich in der Galvanik kreativ und kulturell zu betätigen und gleichzeitig im selben Haus auch das Konsumbedürfnis befriedigen zu können, kann den Abbau angestauter Aggressionen und die Verminderung der Gewaltbereitschaft bewirken. Zusätzlich soll durch entsprechende Sensibilisierung dem Konsum von Drogen und der Ausübung von Gewalt thematisierend, nicht repressiv, entgegengewirkt werden. Die

kontinuierliche Aufmerksamkeit, welche den Jugendlichen durch ihren häufigen Aufenthalt in der Galvanik entgegengebracht werden kann, ermöglicht eine gezielte Betreuung und wirkt sich dadurch auf den Erfolg der Präventionsarbeit aus. Dies ist nur möglich, wenn das Personal die nötigen Ressourcen hat. Die Trägerschaft ist sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung bewusst und hat deshalb für den Betrieb ab 2002 eine Person eingestellt, welche jahrelang in der Drogenprävention tätig war. Diese sucht im Sinne einer nachhaltig wirksamen Prävention und zur Schaffung eines geeigneten Umfelds zur Handhabung solcher Probleme die verbindliche Vernetzung mit den einschlägigen öffentlichen und privaten Stellen (Sozialamt, Mobile Jugendarbeit, Industrie 45, Gassenarbeit, Jugend- und Drogenberatung, Sozialarbeiterin im Chaotikum, Polizei, Nachbarn der Galvanik usw.). In Zusammenarbeit mit den Fachstellen sollen für das Betriebspersonal und die Trägerschaft praxisbezogene Beratungen und Weiterbildungen angeboten werden.

Interventionen zur Prävention werden in die vorhandene Struktur integriert. Diese strukturintegrierte Präventionsarbeit (Preispolitik, Ausschankangebot, Bar- und Aufsichtspersonal, Sensibilisierungsaktionen) werden kurzfristig wenig spektakuläre Wirkung erzielen; positive Auswirkungen werden sich erst allmählich, dafür nachhaltig einstellen. Parallel zu den Veranstaltungen sollen flankierende Massnahmen zur Prävention ergriffen werden in Bezug auf Alkohol, weiche und harte Drogen, Nikotin, Gewalt, Sexualität/HIV, Rassismus.

### **III. Trägerschaft**

Kulturinteressierte und Kulturschaffende aus dem Raum Zug haben im Sommer 2000 den Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ) gegründet mit dem Ziel, als Trägerschaft den Kulturbetrieb im Gebäude der Galvanik weiterzuführen. Die IGGZ ist eine eigenständige Körperschaft. Sie ist weder mit den bisherigen Betreibern der Galvanik verbunden, noch ist sie in irgend einer Form Rechtsnachfolgerin der bisherigen Betreiber.

Das Kulturzentrum Galvanik wird von der IGGZ als Trägerverein betrieben. Der Verein ist für den Gesamtbetrieb, die Budgetkontrolle und das Geschäftsergebnis vollumfänglich verantwortlich. Der Verein stellt das Betriebsteam ein, stattet es mit den notwendigen Kompetenzen zur Wahrung der ihm anvertrauten Aufgaben aus und übernimmt beratende Funktionen. Zur Sicherstellung der Kompetenz des Trägervereins sollen die Bereiche Personalwesen, Finanzen und Administration professionalisiert werden; dazu will der Verein die Stelle des IGGZ-Sekretariats (60 %) schaffen.

Die IGGZ will den Betrieb in Form einer eigenständigen Trägerschaft leiten, ist aber zu Gunsten des Erfahrungsaustauschs und der Arbeitskoordination an der Zusammenarbeit mit anderen, etablierten Gremien und Trägervereinen interessiert. Folgende Institutionen sind in der IGGZ vertreten: Probe- und Kulturraumgenossenschaft Zug (ProK), Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zug (GGZ) und Verein Zuger Jugendtreffpunkte (VZJT).

Die Stadt schliesst mit der Trägerschaft einen Leistungsvertrag ab und ist durch die Kulturbeauftragte im Vorstand vertreten.

#### IV. Finanzen

##### 1. Jährliches Betriebsbudget

Für den Betrieb des Kulturzentrums gemäss den vorangegangenen Ausführungen (4 Tage pro Woche offen) kann mit folgendem Jahresbudget gerechnet werden:

	<u>Ausgaben</u>	<u>Einnahmen</u>
Barbetrieb/Bistro	200'000.--	660'000.—
Veranstaltungen	533'000.--	390'000.—
Vermietung Übungsräume		34'000.—
Mietkostenanteil Übungsräume	10'000.—	
Personal	447'000.—	
Promotion	36'000.—	
Spesen	6'000.—	
Unterhalt Inventar	60'000.—	
Miete inkl. Nebenkosten	98'000.—	
Gebäudeunterhalt	24'000.—	
Reinigung, Entsorgung	12'000.—	
Verwaltung, Administration	24'000.—	
Fahrzeug	9'000.—	
Sonstiges	12'000.—	
Sponsoring		50'000.—
Vereinsmitglieder, Gönner, Mäzene		57'000.—
Beiträge Kanton Zug und Gemeinden		160'000.—
Beitrag Stadt Zug		120'000.—
Total	1'471'000.—	1'471'000.—

Erläuterungen zum jährlichen Betriebsbudget:

Die meisten Zahlen basieren auf Erfahrungswerten aus dem früheren Betrieb der Galvanik und aus vergleichbaren Betrieben in anderen Städten. Allerdings ist der Eigenfinanzierungsgrad (Einnahmen ohne Beiträge der öffentlichen Hand) mit über 80 % aussergewöhnlich hoch.

Übungsräume: Die Genossenschaft ProK wird deren Verwaltung und Vermietung weiterhin im Untermietverhältnis durchführen.

Personal: Es wurden total 550 Stellenprozent budgetiert, nämlich 140 % Betriebsleitung/Veranstaltungen, 50 % Administration, 100 % Hausverwaltung (inkl. Übungsräume, wenn der Gastro- und Veranstaltungsbetrieb geschlossen ist), 100 % Bar, 100 % Bistro, 60 % Sekretariat Trägerschaft. Dieses Personal soll nach städtischen Besoldungs-

klassen angestellt werden. Die Aushilfen, die zusätzlich für Veranstaltungen nötig sein werden, sollen hauptsächlich aus Freiwilligen rekrutiert werden.

Beiträge: Vorgespräche mit den zuständigen Stellen beim Kanton und bei der Gemeinde Baar haben ergeben, dass Beiträge in der geschätzten Grössenordnung möglich sind.

## 2. Investitionen 2002

Zusätzlich zum jährlichen Betriebsbudget rechnet die IGGZ mit Investitionen im Jahre 2002 in der Höhe von insgesamt Fr. 110'000.—. Diese setzen sich folgendermassen zusammen:

Lüftung	80'000.—
2 Abwaschmaschinen	10'000.—
2 Eismaschinen	10'000.—
Verkabelung Lichtenanlage	5'000.—
Revision Tonanlage	5'000.—
<b>Total</b>	<b>110'000.—</b>

Die Trägerschaft stellt an Stadt und Kanton Zug sowie an sämtliche Gemeinden den Antrag, die einmaligen Kosten von Fr. 110'000.-- für notwendige Investitionen im Jahre 2002 gemeinsam zu übernehmen. Der Stadtrat hat die Absicht, dafür einen einmaligen Beitrag von Fr. 40'000.— aus Konto 115/365.20 (Beiträge aus Rückstellung Kultur) zu bewilligen.

## V. Überlegungen des Stadtrates

Der Stadtrat ist der Meinung, dass ein Kulturbetrieb, wie er seit 1995 in der Galvanik angeboten wurde, den Bedürfnissen eines jungen Publikums in einer Stadt mit Zentrumsfunktion entspricht. Ein Kulturzentrum, wie es die IGGZ in ihrem Betriebskonzept vorsieht, kommt auch den 1999 formulierten Zielen des Stadtrats in Bezug auf die soziale Integration entgegen. Mit der Befriedigung der zweifellos vorhandenen Konsumbedürfnisse der Jugendlichen auf der einen und dem Angebot an Übungsräumen (deren Anzahl im Übrigen der Nachfrage längst nicht genügt) auf der anderen Seite ist die Galvanik eine Ergänzung des bestehenden Angebots im Bereich Jugendkultur. Sie positioniert sich etwa in der Mitte zwischen dem Jugend- und Kulturzentrum Industrie 45, das mit Projekten in der Mobilen Jugendarbeit und der Soziokulturellen Animation eigenverantwortliche Kulturarbeit der Jugendlichen fördert, und den Programmen rein kommerzieller Betriebe. Die temporäre Schliessung der Galvanik hinterliess eine spürbare Lücke, die bisher in Zug durch kein gleichwertiges Angebot geschlossen werden konnte. Der Stadtrat hat deshalb den Vorschlag der IGGZ für einen Neuanfang unterstützt, indem er das Gebäude bis Ende 2001 mietete und es der IGGZ für eine versuchsweise Weiterführung des Kulturbetriebs zur Verfügung stellte. Unter Berücksichtigung der schwierigen finanziellen Bedingungen und vorallem auch dank der Unterstützung des Kantons, der Gemeinden und der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug war dieser Versuchsbetrieb recht erfolgreich. Die Neugestaltung der Räume und des gastronomischen Angebots sowie das abwechslungsreiche Kulturprogramm des Ver-

eins fluxus hat neue Publikumssegmente in die Galvanik gebracht, was willkommen ist. Durch die knappen finanziellen Mittel konnten aber nur wenige für Jugendliche attraktive Veranstaltungen (grosse Konzerte und Parties) programmiert werden. Dies führte einerseits zu einer weiteren Abwanderung von Zuger Jugendlichen in für sie attraktivere Lokale in Zürich und Luzern, andererseits zu höherem Druck auf die Treffpunkte des Vereins ZJT (Industrie 45 und Jugendbeiz Chaotikum) und zu ziellosem nächtlichem „Herumhängen“ in der Innenstadt Zugs. Das vorliegende Betriebskonzept, das die IGGZ ab 2002 umsetzen will, berücksichtigt nun auch das Kultur-Konsumbedürfnis junger Erwachsener, indem die Galvanik unter anderem auch wieder ein Treffpunkt für Anhänger verschiedener spezieller Musiksparten werden soll.

Dass ein Kulturbetrieb, der aus gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Überlegungen nicht vollständig kommerziell orientiert ist, nicht selbsttragend sein kann, ist unbestritten. Die Galvanik ist durch ihre soziokulturelle Zentrumsfunktion mit anderen Kulturinstitutionen im Kanton, auch mit der Spinni-Halle in Baar, nur bedingt vergleichbar. Vorabklärungen mit der zuständigen Stelle beim Kanton haben ergeben, dass die kantonale Kulturkommission durchaus bereit ist, sich mit einem substanziellen Anteil an den Betriebskosten der Galvanik zu beteiligen. Auch die übrigen Gemeinden sind wahrscheinlich bereit, nach ihren Möglichkeiten einen Beitrag zu leisten; diese Beiträge werden ungefähr in der Grössenordnung der Beiträge an die Spinni-Halle liegen (Beiträge der öffentlichen Hand insgesamt ca. Fr. 250'000.--). Die Spinni-Halle basiert aber auf anderen kulturellen Bedürfnissen und spricht ein anderes Zielpublikum als die Galvanik an.

Der Stadtrat hat den Anspruch, dass der Betrieb wie auch die Restauration professionell, wirtschaftlich und mit besonderem Augenmerk auf die Prävention geführt wird. Deshalb ist es unerlässlich, erfahrene Fachleute in Betriebs- und Restaurationsleitung zu haben, die ihren Qualifikationen und ihrer Verantwortung entsprechend besoldet werden. Eine strukturintegrierte Prävention kann nur mit kompetentem und reifem Personal funktionieren. Aushilfen für die Mithilfe bei Veranstaltungen hingegen sollten zu einem möglichst grossen Teil aus dem Kreis der Vereinsmitglieder rekrutiert werden. Wenn es gelingt, einen Stamm von Freiwilligen aufzubauen, die für Gegenleistungen wie z.B. Gratis-Eintritte regelmässig aushelfen, werden diese zusätzlich als Multiplikatoren wirken und die Verankerung des Kulturzentrums Galvanik in der Region verstärken. Die Beschäftigung von Freiwilligen bedingt aber eine hohe Professionalität beim fest angestellten Personal, damit die Kompetenz im Umgang mit den Gästen (Prävention, Sicherheit, Einnahmen) gewährleistet bleibt. Der Stadtrat unterstützt deshalb beim fest angestellten Personal die Anstellungen zu städtischen Bedingungen. Die budgetierten 4,9 Stellen für das feste Betriebspersonal sind eher knapp berechnet: Auch wenn der Restaurations- und Veranstaltungsbetrieb nur vier Tage pro Woche offen ist, müssen in der übrigen Zeit Planungs- und Administrationsarbeiten erledigt und die Hauswartung für die Übungsräume sichergestellt sein. Zudem sind grössere Veranstaltungen äusserst personalintensiv. Auch die Trägerschaft sollte in die Lage versetzt werden, in Sachen Personalführung, Finanzen und Controlling professionell

arbeiten zu können. Zudem fällt ihr die anspruchsvolle und zeitintensive Aufgabe zu, Betriebsbeiträge von Mäzenen, Gönnern und Sponsoren zu aquirieren und die Vereinsmitglieder zu betreuen. Deshalb hält der Stadtrat auch die 60 %-Stelle für die Administration der Trägerschaft für ausreichend begründet.

In seinen Legislaturzielen hat der Stadtrat die soziale Integration als besonders wichtig für die Qualität des Zusammenlebens in unserer Stadt bewertet: „Die Qualität der sozialen Integration entscheidet letztlich darüber, ob vorhandene Spannungs- und Konfliktfelder zwischen einem Teil der Jugendlichen (...) konstruktiv gelöst werden oder in Konflikte ausarten.“ (aus Die Zukunft der Stadt Zug gestalten. Ziele des Stadtrates, Sommer 1999.) Ein Ort, wo sich Jugendliche treffen und mit ihresgleichen auch (Kultur-)Konsumbedürfnisse ausleben können, trägt nach Ansicht des Stadtrats zu diesen Zielen bei und ist deshalb zu unterstützen.

## **VI. Antrag**

Der Stadtrat beantragt Ihnen,

- auf die Vorlage einzutreten und
- dem Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug für den Betrieb des Kulturzentrums Galvanik in den Jahren 2002, 2003 und 2004 einen jährlich wiederkehrenden Beitrag von je Fr. 120'000.— zu bewilligen.
- Gleichzeitig ersuchen wir Sie, den Stadtrat zu ermächtigen, diesen Beitrag jeweils über den Voranschlag an die Entwicklung der Teuerung anzupassen.

Zug, 6. November 2001

Christoph Luchsinger, Stadtpräsident

Albert Rüttimann, Stadtschreiber

Beilage:

- Beschlussesentwurf

## **B e s c h l u s s** des Grossen Gemeinderates von Zug Nr. betreffend Beitrag an die Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ) zum Betrieb des Kulturzentrums Galvanik für die Jahre 2002 bis 2004

Der Grosse Gemeinderat von Zug **beschliesst** in Kenntnis von Bericht und Antrag des Stadtrates Nr. 1629 vom 6. November 2001:

1. Zur Führung des Kulturzentrums in der Galvanik wird dem Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug für die Jahre 2002, 2003 und 2004 jährlich ein Beitrag von Fr. 120'000.-- bewilligt. Der Beitrag kann jeweils über den Voranschlag der Teuerung angepasst werden.
2. Der Beitrag ist jeweils in der Voranschlag der Laufenden Rechnung, Konto 115 365.17, Kulturzentrum Galvanik, aufzunehmen.
3. Dieser Beschluss tritt unter Vorbehalt des Referendums gemäss § 6 der Gemeindeordnung sofort in Kraft.
4. Dieser Beschluss ist im Amtsblatt zu veröffentlichen und in die Sammlung der Ratsbeschlüsse aufzunehmen.
5. Der Stadtrat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Zug,

Ruth Jorio, Präsidentin

Albert Rüttimann, Stadtschreiber

Referendumsfrist: